

Bashar al-Assad verlässt Syrien - Beeinflusst das Putin in der Ukraine?

Bashar al-Assads Flucht aus Syrien hinterlässt Fragen zu Putins Strategie im Ukraine-Konflikt. War dies der Wendepunkt in Putins Machtspiel im Nahen Osten? Erfahren Sie mehr darüber.

Die Welt kennt nun die Farben des Fallschirms des syrischen Diktators Bashar al-Assad: die russische Trikolore. Assads Flucht nach Moskau, nachdem sein Regime rapide gestürzt wurde, bedeutet mehr als nur den Verlust eines Klientenstaates für den Kreml. Der Fall des Hauses Assad stellt einen massiven Rückschlag für die Ambitionen von Russlands Präsidenten Wladimir Putin dar, in der Rolle eines Mächtevertreters im Nahen Osten zu agieren – und wirft neue Fragen zur Fragilität seines eigenen Regimes auf.

Putins Gegner feiern den Rückschlag

Putins Widersacher jubeln bereits. „Minus ein Diktator und Verbündeter Putins“, schrieb der prominente russische Oppositionsaktivist Ilya Yashin auf X und postete ein Bild eines in Flammen stehenden Assad-Banners. „Putin hat Assad verraten, um seinen Krieg in der Ukraine zu verlängern“, kommentierte der ehemalige ukrainische Außenminister Dmytro Kuleba. „Seine Ressourcen sind knapp, und er ist nicht so stark, wie er vorgibt.“

Historische Parallelen zu früheren Exilen

Für Beobachter von Russlands Krieg gegen die Ukraine wirft Assads Abgang bemerkenswerte historische Parallelen auf. Assad reiht sich nun in die Riege ehemaliger ukrainischer Amtskollegen im Exil ein: Der frühere ukrainische Präsident Viktor Janukowitsch floh 2014 nach Russland, nachdem wochenlange Straßenproteste in einer blutigen Niederlage endeten. Während Syrer nun durch Assads verlassenen Präsidentenpalast in Damaskus streifen, konnten auch die Ukrainer das Gelände von Mezhyhirya besuchen, dem prunkvollen Anwesen, das einst Janukowitsch gehörte.

Konsequenzen für die geopolitische Lage

Mezhyhirya wurde als Museum der Korruption umgestaltet. Seit seiner Absetzung ist Janukowitsch nicht nach Ukraine zurückgekehrt, obwohl Russland nach seiner vollständigen Invasion des Landes im Jahr 2022 nun effektiv mehr als 20% des ukrainischen Territoriums kontrolliert. Im Gegensatz zu Assad, dessen Truppen den Kampf um Damaskus aufgaben, hielt der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj stand, als russische Truppen sich Kiew näherten. Der afghanische Präsident Ashraf Ghani, der ebenfalls von den USA unterstützt wurde, schwankte hingegen, was schließlich dazu führte, dass Afghanistan 2021 an die Taliban fiel.

Das feierliche Treffen in Paris

Assads Flucht aus Syrien war mehr als nur ein symbolischer Rückschlag für Putin, der in dem Moment stattfand, als Selenskyj in Frankreich war, um sich mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron und dem künftigen US-Präsidenten Donald Trump vor der Wiedereröffnung der Kathedrale von Notre Dame zu treffen. Dort erhielt Selenskyj stehende Ovationen.

Putins strategische Herausforderungen

Ukraine bereitet sich auf die Folgen von Trumps möglichem Wahlsieg vor, während die Sorge besteht, dass die kommende Administration die Unterstützung für Kiew zurückziehen könnte. Der Zusammenbruch von Assads Regime könnte Putins Verhandlungsposition hinsichtlich eines Kriegsendes in der Ukraine schwächen, insbesondere wenn Putins jüngste militärische Drohungen als hohl wahrgenommen werden.

Ein militärischer Verlust für Russland

Als sich Rebellenkräfte Damaskus näherten, erkannte Trump in einem Social-Media-Beitrag die eingeschränkten Optionen des Kremls: „Russland, das durch die Situation in der Ukraine so beschäftigt ist und dort auch über 600.000 Soldaten verloren hat, scheint nicht in der Lage zu sein, diesen wahren Vormarsch durch Syrien zu stoppen, ein Land, das sie seit Jahren schützen.“

Die geopolitischen Folgen der Intervention

Der Zusammenbruch des Assad-Regimes stellt einen echten militärischen Verlust für Putin dar. Videos dokumentieren das Umwerfen eines Denkmals für Assad in Tartus, an der Mittelmeerküste Syriens, wo Moskau seit dem Kalten Krieg eine Marinebasis unterhält. Russland hat auch auf seine Luftwaffenbasis in Hmeimim in der Provinz Latakia gesetzt, um Machtprojektionen im Nahen Osten zu fördern.

Putins Wende in der geopolitischen Wahrnehmung

Als Putin vor fast einem Jahrzehnt direkt in Syrien intervenierte und seine Luftwaffe sowie russische Söldner entsandte, um die unterlegenen Kräfte Assads zu unterstützen, zahlte sich diese Eskalation aus: Er gewann Zeit für Assad, brachte mehr Territorium unter Kontrolle und zeigte sich als unverzichtbarer Akteur in der regionalen und globalen Politik. Wurde Putin 2014 beim G20-Gipfel nach der Annexion der Krim von den anderen

Staatsoberhäuptern gemieden, war er ein Jahr später der Mann, mit dem man sprechen wollte.

Die leeren Versprechungen und Putins Zukunft

Putins damalige Versprechungen der Unterstützung für Assad scheinen nun leer zu sein. Es könnte jedoch zu früh sein, Putin als Verhandlungspartner und potenziellen Gegner abzuschreiben, trotz des Sturzes seines Klienten.

Putins Verhandlungsposition im Ukraine-Konflikt

Tatiana Stanovaya, eine enge Beobachterin von Putin, hat in einem Post auf X angemerkt, dass Assads Niederlage Putins Verhandlungsposition zur Ukraine verhärten könnte. „Putin könnte zusätzliche Bedingungen stellen und wird sich nicht bereitwillig auf Verhandlungen einlassen. Er wird darauf bestehen, dass jetzt der Westen und die Ukraine ihren Kurs ändern müssen“, sagte sie und verwies auf Trumps Aufforderungen an Putin, den Krieg in der Ukraine zu beenden. „Beachten Sie, dass Assads Zusammenbruch auch Putin erschüttert hat, was ihn weniger geneigt macht, Flexibilität gegenüber der Ukraine zu zeigen. Der Krieg in der Ukraine hat ihm zum Teil Syrien gekostet, was seine Kompromissunwilligkeit verstärkt.“

Putin sieht sich seit langem in einem feindlichen Konflikt mit dem Westen, und er steht einem Haftbefehl des Internationalen Strafgerichtshofs wegen mutmaßlicher Kriegsverbrechen in der Ukraine gegenüber. Der Sturz von Assad könnte seine Position nur weiter verhärten.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at